

Blaue Flecken und viele Kratzer

Gastronomie in Langenthal Zahlreiche Restaurants im Oberaargau sind seit dem 11. Mai wieder offen. Nicht so das La Piazzetta – das Wirtepaar hat dafür mehrere Gründe.



Auf der Terrasse wird es eng: Rita Soom und Masi Marti zeigen, dass die zwei Meter Abstand im La Piazzetta kaum eingehalten werden können. Foto: Brigitte Mathys

Béatrice Beyeler

Volles Haus im La Piazzetta. Rita Soom trägt dampfende Teller durch das Restaurant. Tomatensuppe, Cordon bleu, Pizza, Spätzlipfanne. Sie geht an den Tischen mit hungrigen Gästen vorbei: «Eures kommt auch gleich, gell.» Das ist eine Szene aus früheren Tagen, wie man sie in Langenthal kennt. Wegen der Coronapandemie müssen sich die Gäste nun noch länger gedulden. Rita Soom und Marcel «Masi» Marti haben sich trotz der Lockerungen des Bundesrats entschieden, ihr «Pizz» am Mühleweg noch nicht zu öffnen.

«Für uns kommt dieser Schritt zu früh», erklärt die Wirtin. Sie und ihr Partner hätten sich in den vergangenen Wochen strikt an die Massnahmen des Bundesrats gehalten und seien zu Hause geblieben. Auch für die Fotografin posieren Rita Soom und Masi Marti mit Handschuhen und Mundschutz – «um ein Zeichen zu setzen», wie die Langenthalerin sagt.

Die schlimme Vorstellung

Mit den zwei Meter langen Stöcken haben sie versucht, ihr Lokal auszumessen und so eine praktikable Umsetzung der Corona-Massnahmen zu finden. «Das Resultat des ungeschickten Hantierens waren blaue Flecken und viele Kratzer», sagt Rita Soom.

Zumal es für die Wirtin eine schlimme Vorstellung ist, Gäste abweisen zu müssen: Sie setzt nämlich gerne Fremde an einem Tisch zusammen und lässt so neue Bekanntschaften entstehen. «Wir stopfen das Pizzi immer voll», sagt die Wirtin und schmunzelt. Bei den beiden Stadtoriginalen geht es jeweils unkompliziert zu und her. Doch das in Zeiten von Corona? Unvorstellbar. «Wir können das Schutzkonzept gegenüber den

Gästen nicht einhalten», fasst sie die Situation zusammen. Ihr Restaurant sei schlicht zu klein. Auf die Terrasse könnten sie gerade mal drei Tische stellen, damit die Auflagen erfüllt seien.

«Sind wir die Einzigsten?»

Rita Soom und Masi Marti schmeissen den Betrieb grösstenteils zu zweit, sie im Service und er am Herd. «Wer desinfiziert die Toilette? Daran scheitern wir schon», sagt sie. Auch das Erfassen der Gästedaten könnte eine Herausforderung darstellen.

Trotz all dieser Punkte hätten sie den Entscheid nicht auf die leichte Schulter genommen. Die Wirtin denkt dabei an ihre «lieben Gäste», die sich schon auf Tomatensuppe und Pizza gefreut hätten. «Wir fragen uns schon, ob wir die Einzigen sind, die noch warten», sagt sie. Und dann sei da noch das leide Thema Geld, das ihnen wirklich Angst mache: «Sollen wir die Monatsmiete

Auch Riva bleibt geschlossen

Ein erfrischendes Eis wäre bei diesem prachtvollen Frühlingseter verlockend. Doch die Betreiber der Bar Gelateria Riva am Wuhrplatz machen es Rita Soom und Masi Marti gleich: «Aufgrund der zwingend notwendig einzuhaltenen Vorgaben des Bundesrats sehen wir uns bedauerlicherweise

Und das Sommerkino?

Die Filmliebhaber Rita Soom und Masi Marti sind zugleich die Organisatoren des Langenthaler Sommerkinos. 2019 flimmerte die 20. Ausgabe in der Marktgasse über die Leinwand. Heuer sind die Vorstellungen vom 30. Juli bis 12. August geplant. «Wir würden das Soki auch dieses Jahr sehr gerne durchführen», sagt Rita

etwa mit Hosknöpfen bezahlen?», fragt sie rhetorisch.

Wenn sie das La Piazzetta wieder öffnen werden, wissen Rita Soom und Masi Marti noch nicht. Sie bewundere all jene Beizer, die schon am 11. Mai «auf halbmas» gestartet seien. Ein Restaurantbesuch komme für sie aber nicht infrage: «Wir können nicht das «Pizz» zulassen und dann selber in den Ausgang gehen.»

Sie mache sich in der Krisenzeit viele Gedanken, vielleicht sei das Ganze ja auch eine Chance. Müsste sie ein einziges Wort zu ihrer Zukunft auf ein Blatt Papier schreiben, sagt Rita Soom, dann wäre das «Entschleunigung». Und so warten sie und Masi Marti weiterhin zu Hause ab, bis sie ihre Gäste wieder im gewohnt unkomplizierten Rahmen bedienen können. Und wer schon einmal im La Piazzetta zu Gast war, weiss: Die beiden lassen sich ohnehin nicht so schnell aus der Ruhe bringen.

gezwungen, unsere Türen weiterhin geschlossen zu halten», steht auf einem Zettel an der Tür geschrieben. Man hoffe, dass eine Lockerung der Massnahmen im Juni möglich sei, damit man sich den Gästen wieder in einem angenehmen Rahmen widmen könne. (bey)

Soom. Ob dies möglich sei, komme wohl frühestens am 8. Juni aus. «Wir wären sofort bereit, weniger Plätze anzubieten und die Marktgasse dafür grosszügiger zu bestuhlen», sagt sie. Wie bei der Wiedereröffnung des La Piazzetta wollen die beiden auch in Sachen Sommerkino weiter abwarten. (bey)

Auf Natur folgt bald Kunst

Rankmatte in Langenthal Der Fussballclub ersetzt das bisherige Rasenspielfeld durch eine künstliche Unterlage. Das ermöglicht dem Verein bessere Trainingsbedingungen.

Die Stimmung ist locker an diesem Montagvormittag auf der Langenthaler Rankmatte. Zwar ist nach wie vor Corona das dominierende Thema, dennoch ist es für die Anwesenden ein Freudentag: Auf dem Fussballplatz des FC Langenthal findet der Spatenstich für das neue Kunstrasenfeld statt.

Mehrere Jahre hat der Vereinsvorstand am Projekt gearbeitet, immer wieder gab es Rückschläge. Erst im vergangenen November hat der Langenthaler Stadtrat schliesslich ein Darlehen von 1,9 Millionen Franken genehmigt. Ohne diese Unterstützung könnte der Fussballclub den Kunstrasen gar nicht bauen.

Ein Schritt nach vorne

Insgesamt kostet das Vorhaben 2,2 Millionen Franken. Laut Fritz Egli, Vorstandsmitglied, selbst Architekt und deshalb Leiter des Kunstrasenprojekts, kann mit einem Beitrag des Sportfonds

von 200'000 Franken gerechnet werden. Den Rest müsse der FCL mit eigenen Mitteln finanzieren. Er freue sich, dass mit diesem Spatenstich in der Corona-Zeit ein positives Zeichen gesetzt werden könne, sagt Egli. FCL-Präsident Guido Bardelli spricht sogar von einem Meilenstein. Damit könne der Verein einen grossen Schritt nach vorne machen.

Ein Zaun um die Rankmatte

Der Kunstrasenplatz ermöglicht es den Fussballern, öfter und auch bei schlechten Wetterbedingungen zu trainieren. Denn im Gegensatz zu einem natürlichen Rasen leidet die künstliche Unterlage nicht unter starkem Niederschlag.

Erneuert wird laut Fritz Egli nicht nur der Rasen selbst, sondern auch die Umgebung des Spielfelds. Zudem soll der Fussballplatz künftig durch einen

Zaun abgesperrt werden, damit er nicht mehr frei zugänglich ist. Bis Mitte September sollen die Arbeiten beendet sein. Eine Herausforderung für die beteiligten Unternehmen ist, dass derzeit auch die angrenzende Waldhofstrasse saniert wird, was den Zugang zur Rankmatte erschwert.



Freuen sich: Fritz Egli, Guido Bardelli, Reto Müller, Helena Morgenthaler sowie Projektleiterin Charlotte Altermatt (v. l.). Foto: Susanne Keller

Stadtpresident Reto Müller (SP) nennt den Moment gar historisch. Nach über 70-jähriger Geschichte auf der Rankmatte werde der Naturrasen durch einen künstlichen ersetzt. Damit könne nun auch Langenthal den veränderten Rahmenbedingungen im Fussball gerecht werden.

Helena Morgenthaler (SVP), die für den Sport zuständige Gemeinderätin, erinnert daran, dass der Darlehensvertrag nach hartnäckigen Verhandlungen zustande gekommen ist. «Es war nicht immer einfach, aber wir haben mit Überzeugung gehandelt», sagt Helena Morgenthaler und meint damit die

Geld für den Nachwuchs

Mit dem Bau des Kunstrasens auf der Rankmatte startet der FC Langenthal auch eine Aktion: Für 50 Franken pro Quadratmeter kann man sich ein Stück der neuen Spielunterlage kaufen. Der Erlös soll laut Thomas Biedermann, Vorstandsmitglied des FCL und Präsident der Sportkommission, in eine Spezialkasse fliessen. Das Geld werde ausschliesslich für den Kinder- und Juniorenfussball in Langenthal eingesetzt.

Unterstützung der Stadt für das Projekt.

Auf den anschliessenden Apéro wird wegen des Coronavirus verzichtet, doch die zahlreich erschienenen Vereinsexponenten verlassen die Rankmatte alle mit einem Lächeln im Gesicht.

Tobias Granwehr

Damit wolle der FC Langenthal versuchen, die Strukturen und die Organisation im Verein zu professionalisieren. Der gesamte Kunstrasen wird eine Fläche von etwa 6000 Quadratmetern aufweisen. «Wenn wir es schaffen, alles zu verkaufen, kommt ein schöner Batzen für den Nachwuchs zusammen», sagt Biedermann. Als Erste kauften am Montag Gemeinderätin Helena Morgenthaler und Stapi Reto Müller ein Stück Kunstrasen. (fg)

Pläne für einen Testspielplatz sind vom Tisch

Rumipark in Langenthal Die Stadt wollte zusammen mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Park einen Wanderspielplatz testen. Anwohner wehrten sich dagegen – erfolgreich.

Tobias Granwehr

Einige Anwohner des Rumiparks an der Farbgassee dürften aufatmen: Der geplante Erlebnisplatz wird nicht gebaut. Dieser war von Anfang umstritten und führte gar dazu, dass vor einem Jahr eine Petition gegen das Vorhaben bei der Stadt eingereicht wurde. Mittlerweile haben die Stadt und der Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit Oberaargau (Tokjo) entschieden, das Vorhaben im Rumipark nicht umzusetzen.

Der Gemeinderat hätte zwar nach wie vor versuchen können, mit Tokjo als Betreiber im Rumipark einen Wandrerlebnisplatz zu erstellen. Dafür wäre als nächster Schritt eine Baubewilligung nötig gewesen. «Die Rückmeldungen von Tokjo, zusammen mit der Kritik aus der Bevölkerung sowie aus der Petition, zeigten jedoch, dass für diesen Standort die Begeisterung fehlte», sagt Stadtpresident Reto Müller (SP). Zudem wäre mit grossen nachbarschaftlichen Widerständen im Baubewilligungsverfahren und beim Betrieb zu rechnen gewesen.

Befristet auf zwei Jahre

Kurze Rückblende: Im Rumipark gibt es bereits einen Kinderspielplatz, der 2015 saniert wurde. Nach einer Anfrage von Tokjo wurde später das Konzept für einen zusätzlichen Wandrerlebnisplatz in betreuter Form erarbeitet und im Februar 2019 vom Gemeinderat bewilligt. Deswegen Bestehen war von Anfang befristet auf zwei Jahre, der Spielplatz sollte nach Ablauf der Frist vollständig rückgebaut werden.



Im Rumipark war ein Erlebnisplatz angedacht. Das Vorhaben stiess aber auf wenig Begeisterung. Foto: Christian Pfander

Nachdem dieses Vorhaben öffentlich bekannt gemacht worden war, erhielt die Stadt Ende Mai 2019 eine Petition zugestellt. Die Petitionäre stützten sich darauf, dass die Gemeinde festgehalten habe, nach der Sanierung des bestehenden Spielplatzes bleibe der Rumipark eine Parkanlage mit Baumbestand. Sie befürchteten, dass der erweiterte Spielplatz einen massiven Ein-

griff in diese Parkanlage oder zumindest in die Rasenfläche darstelle.

Der Gemeinderat habe versprochen, Parkanlage und Baumstrukturen würden unverändert bleiben, schreiben die Petitionäre. Sie befürchteten auch einen Spielplatztourismus mit entsprechendem Autoverkehr im Quartier, Vandalismus und missbräuchliche Nutzung der Erd-

hügel durch Töffli und Bikes. Sie verlangten vom Gemeinderat, auf die Umgestaltung und die Erweiterung der Anlage im Rumipark zu verzichten.

Kosten: Zwei Drittel gedeckt

Nach der Abwägung aller Vor- und Nachteile beschloss der Gemeinderat, auf den Wandrerlebnisplatz im Rumipark zu verzichten, sagt Stadtpresident

Reto Müller. «In der Gesamtbeurteilung ging es um die Fragen, ob der Rumipark – angesichts der Widerstände und auch generell – ein sinnvoller Standort dafür ist.» Auch die Kostenfolge für die Stadt war ein Thema, da Tokjo mittlerweile bekannt gab, dass die zu erwartenden Kosten «bloss» zu zwei Dritteln durch Sponsoren gedeckt werden könnten.

«Der Gemeinderat ist aber immer noch interessiert, irgendwo in Langenthal einen solchen Erlebnisplatz auszuprobieren», betont der Stapi. Die Frage der Mitfinanzierung müsste bei einer neuen Anfrage abgeklärt werden. Im heutigen Umfeld und nach Corona werde es wahrscheinlich noch schwieriger, Sponsoren aus der Privatwirtschaft für die Umsetzung zu finden. «Auch im Gemeinderat haben solche Investitionen – trotz schönem Ergebnis für Kinder und Jugend – in der momentanen Situation einen schweren Stand», sagt Müller.

Nicht der richtige Zeitpunkt

Thomas Bertschinger, Stellenleiter von Tokjo, ist gleicher Meinung wie der Stadtpresident: Wegen der Pandemie und der daraus resultierenden finanziellen Belastung von Gemeinden und möglichen Sponsoren sei ein Spielplatz derzeit nicht zuoberst auf der Agenda von Tokjo, sagt Bertschinger. «Wir werden das Projekt Wandrerlebnisplatz jedoch weiterverfolgen.» Es besteht weiter Interesse an einem Standort in Langenthal.

Tokjo hat indes auch andere Standorte für das Vorhaben geprüft und in Lotzwil einen gefunden. Es habe sich aber herausgestellt, dass dort keine Chance auf eine Baubewilligung bestehe. Bertschinger sagt jedoch, das Konzept für einen Wandrerlebnisplatz sei erarbeitet und an verschiedenen Orten umsetzbar. «Aber wahrscheinlich werden wir es dieses oder nächsten Jahr wegen der aktuellen Situation noch nicht in Angriff nehmen.»

Nachrichten

Überfall eines 16-Jährigen geklärt

Wynau Ein maskierter Mann betrat den Laden, bedrohte eine Angestellte mit einer Faustwaffe und forderte Geld aus der Kasse: das an einem Abend Mitte Dezember 2019 im Volg an der Schulhausstrasse in Wynau. Nachdem die Angestellte das Geld herausgerückt hatte, flüchtete der Räuber mit der Beute – zunächst fehlte von ihm jede Spur, die Kantonspolizei Bern nahm Ermittlungen auf. Diese führten zur Anhaltung eines 16-jährigen Tatverdächtigen, wie die Polizei mitteilt. Der Beschuldigte ist geständig. Er wird sich vor der Justiz verantworten müssen. (spy/bey)

Rechnung fällt besser aus als erwartet

Seenberg Die Jahresrechnung 2019 schliesst, wie die Gemeinde mitteilt, im Gesamthaushalt mit einem Defizit von 1400 Franken ab. Budgetiert war ein solches von 132'260 Franken. Die Besserstellung beträgt somit rund 130'800 Franken. Der allgemeine Haushalt schliesst nach Vornahme der gesetzlich zusätzlichen Abschreibungen ausgeglichen ab. Budgetiert war ein Defizit von 75'500 Franken. Genehmigt werden soll die Jahresrechnung an der nächsten ordentlichen Gemeindeversammlung vom 1. September. (swf)

Urs Egli